

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postausschlag.  
Anzeige- u. Annoncenstellen für Inserate und Abonnement für Anzeigen und Abonnement für Anzeigen, S. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

# Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expeditio  
Waisenhaus-Buchdruckerei.  
Inferionspreis  
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.  
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühere werden nicht mehr eingelesen.  
Inserate befordern die Annoncen-Bureau, Hauptstr. 10. 11. in Halle, Berlin, Leipzig, R. W. in Halle, Berlin, Leipzig, München, Straßburg, Wien etc.

Nr. 175.

Donnerstag, den 30 Juli

1874.

## Zur Tagesgeschichte.

Wir geben im Folgenden den genauen Wortlaut der russischen Vorlage für den Brüssler Congreß in deutscher Uebersetzung:

### Entwurf einer internationalen Conventio, die Gesetze und Gewohnheiten des Krieges betreffend. Allgemeine Grundsätze.

§ 1. Ein internationaler Krieg ist ein Zustand offenen Kampfs zwischen zwei unabhängigen Staaten, die für sich allein oder mit Verbündeten auftreten und zwischen ihren bewaffneten und geregelten Truppen.

§ 2. Die Kriegs-Operationen müssen ausschließlich gegen die Truppen und die Kriegsmittel des feindlichen Staates gerichtet sein und nicht gegen seine Untertanen, so lange diese selbst nicht einen thätigen Antheil am Kriege nehmen.

§ 3. Um den Kriegszweck zu erreichen, sind alle Mittel und Maßregeln erlaubt, welche mit den Gesetzen und Gewohnheiten des Krieges übereinstimmen und durch die Nothwendigkeiten des Krieges gerechtfertigt sind.

§ 4. Die Gesetze und Gewohnheiten des Krieges unterliegen nicht bloß alle unnütigen Grausamkeiten und jede barbarische Behandlung des Feindes; sie fordern auch von den kompetenten Behörden die unverzügliche Bestrafung derjenigen, welche sich solcher Verwundungen schuldig gemacht haben, wenn diese nicht durch eine unbedingte Nothwendigkeit hervorgerufen sind.

§ 5. Durch die Nothwendigkeiten des Krieges können niemals gerechtfertigt werden, weder der Verrath gegen den Feind, noch daß er außerhalb des Gesetzes erklärt wird, noch die Erlaubnis gegen ihn mit Gewaltthat und Grausamkeit zu verfahren.

§ 6. In dem Falle, daß der Feind nicht die Gesetze und Gewohnheiten des Krieges so beobachten sollte, wie sie durch die gegenwärtige Conventio festgesetzt sind, kann der Gegner zu Repressalien schreiten, aber nur wie zu einem unvermeidlichen Uebel und ohne jemals die Pflichten der Menschlichkeit aus den Augen zu verlieren.

### Erste Abtheilung.

Von den gegenseitigen Rechten der kriegsführenden Mächte.

#### Kapitel 1.

Von der Thätigkeit der Militärbehörden auf feindlichem Gebiet.

§ 1. Die Besetzung eines Theiles des feindlichen Staatsgebietes hebt durch diese Thatfache selbst die Gewalt der gesetzmäßigen heimischen Behörden auf und setzt an deren Stelle die militärische Machtvollkommenheit des besitzergreifenden Staates.

§ 2. Der Feind, welcher ein Gebiet besetzt, kann nach den Erfordernissen des Krieges und im öffentlichen Interesse: entweder die verbindliche Kraft der bestehenden Gesetze aufrecht erhalten oder sie theilweise abändern oder sie ganz aufheben.

§ 3. Nach Kriegserklärung kann der Befehlshaber einer Okkupationsarmee die Institute und die Beamten der Polizei- und Justizverwaltung zwingen, ihre Aemter unter seiner Aufsicht und Ueberwachung fortzuführen.

§ 4. Die Militärverwaltung kann von den Ortsbeamten verlangen, daß sie sich eilig oder auf Wort verbinden, die Pflichten, welche ihnen für die Dauer der feindlichen Okkupation auferlegt sind, zu erfüllen; sie kann diejenigen absetzen, welche dieser Anforderung zu genügen verweigern sollten und gerichtlich diejenigen verfolgen, welche die von ihnen übernommene Verpflichtung nicht erfüllen sollten.

§ 5. Die Okkupationsarmee hat das Recht, in ihrem Nutzen von der Ortsbevölkerung alle Steuern, Abgaben, Gebühren und Zölle zu erheben, welche ihnen von ihrer rechtmäßigen Regierung auferlegt sind.

§ 6. Die Arme, welche ein feindliches Land besetzt, hat das Recht, von allen Regierungsgeldern, Waffenniederlagen, Transportmitteln, Magazinen und Vorräthen, mit einem Wort von allem Regierungsgegenstande Besitz zu ergreifen, welches dem Entzwecke des Krieges dienen kann.

Demerkung. Alles Eisenbahnmaterial, mag es auch Privatgesellschaften gehören, ebenso die Waffenniederlagen und überhaupt jede Art von Kriegsmunition, wenn sie auch Privatpersonen gehören, sind gleichweise der Beschlagnahme durch die Okkupationsarmee unterworfen.

§ 7. Das Recht des Nießbrauchs von öffentlichen Gebäuden, Grundstücken, Forsten, landwirtschaftlichen Anlagen, die dem feindlichen Staate gehören und sich im Lande befinden, geht ungehindert an die Okkupationsarmee über.

§ 8. Das Eigenthum der Kirche, der milden Stiftungen und der Schulen, aller Anstalten, die einem wissenschaftlichen, künstlerischen oder wohlthätigen Werke dienen, ist der Beschlagnahme durch die feindliche Arme nicht unterworfen. Jede Beschlagnahme oder obhätliche Zerstückung derartiger Anstalten, Denkmäler, Kunstwerke oder wissenschaftlicher Museen soll von der zuständigen Behörde verfolgt werden.

#### Kapitel 2.

Wer als kriegsführende Macht anerkannt werden soll.

Von den Kombattanten u. Nichtkombattanten.

§ 9. Das Recht eines Kriegsführenden steht nicht blos der Arme zu, sondern auch den Milizen und den Freischaren und zwar in folgenden Fällen:

- 1) wenn sie mit einem bekanntem Führer an ihrer Spitze zugleich dem General-Kommando unterworfen sind;
- 2) wenn sie ein bestimmtes äußeres Abzeichen haben, welches in der Entfernung zu unterscheiden ist;
- 3) wenn sie offene Waffen tragen, und
- 4) wenn sie sich in ihren Operationen den Gesetzen, Gewohnheiten und Verfahrensarten des Krieges anbequemen.

Die bewaffneten Banden, welche den oben erwähnten Bedingungen nicht entsprechen, haben nicht das Recht von Kriegsführenden, sie werden nicht als regelmäßige Feinde angesehen und im Falle der Gefangennahme gerichtlich bestraft.

§ 10. Die bewaffneten Truppen der kriegsführenden Staaten setzen sich aus Kombattanten und Nichtkombattanten zusammen. Die ersteren nehmen einen thätigen unmittelbaren Antheil an den Kriegsoptionen; die andern, wenn gleich sie vollständig in die Arme eingetheilt sind, gehören dem verschiebenen Zweig der Arme an, wie dem Regiments-, oder Medicinalwesen, der Intendantur, der Justiz, oder sie sind der Arme angehängt. Im Falle der Gefangennahme genießen die Nichtkombattanten gleich den ersteren die Rechte von Kriegsfangenen. Die Ärzte, das medicinische Hülfspersonal ebenso wie die Geistlichen genießen außerdem das Recht der Neutralität (man siehe weiter unten § 38).

Berlin, 28. Juli.

Die Independence befehl versetztlich die genaue und vollständige Liste der Vertreter derjenigen Staaten, welche die Einladung Rußlands zum Brüssler Congreß angenommen haben. Danach sind vertreten: Rußland durch Baron Komini und General v. Wer; Teufschland durch General v. Boigtz-Neret; Desterreich-Ungarn durch Graf Schotel und General v. Schönfeld; Belgien durch Baron Lambert, Colonel Model, Generalprocurator Fauber; Spanien durch den Herzog von Telean, General Serret und den Contra-Admiral de la Pezuda; Frankreich durch Baron Baud, General Anadon; Großbritannien durch Sir Alfred Horeford, Generalmajor; Griechenland durch den Colonel Llanos; Italien durch Baron Blanc und Graf Kanja; Niederlande durch P. v. Ransberg und General Palmerna; Schweden durch Colonel Schuff; die Schweiz durch Colonel Hammer; die Türkei durch Ciemne Caratoo-borr-Effendi und Colonel Ehem Bey.

Die einfache Erklärung in unseren officiellen Blättern, daß das Deutsche Gesandtschaft erhalten habe, von der Insel Wight nach der spanischen Küste zu gehen, um dort zu kreuzen, äußert bereits seine Wirkungen in der Ferne. Zunächst ist es die Independence, die Notiz davon nimmt und ganz unumwunden erklärt, sie habe es vorausgesetzt, daß das Verhalten des spanischen Admirals Abdallah Frankreich Verwickelungen zuziehen werde. Die Thatfache, daß die französischen Grenzbehörden angeführt den Befehl mit den Carlischen aus dem Innern Frankreichs herauszulassen, ist constatirt, und die lächerlichen Verweise, diejenen Vorwurf von sich abzumäßen, wie er heute wieder in einem Telegramm gemacht wird, werden den französischen Behörden niemals glücken. Unweifelhaft wird man in Frankreich über das öffentliche Borgesen der deutschen Regierung

## Duri der Bärenjäger.

Novelle von Max von Schlägel.

(Fortsetzung.)

12) Umsonst verlegte Fortunat sich aufs Blehen, umsonst beschwor er ihr mit parole d'honneur und aller ihm bekannten Eidesformeln die Reinheit seiner Absichten und den Eindrud, den Tinotta's Abbild auf ihn gemacht. — Entschuldig, als er nach einer Weile fruchtlosen Blehens erschöpft schwitzte, überzeigte ih das Hämmern am Rahn, daß Tinotta unbekannt ihre Arbeit wieder aufgenommen hatte.

Fortunat war in einer verzweifelten Stimmung; er wagte nicht einmal Versuche zu seiner Befreiung zu machen, denn dieselben hätten den ganzen Fohn des gewaltigen Frauenzimmers herausgefordert, in dessen Hände er gefallen war. Eiskalte Furcht überfiel ihn, wenn er an die Zukunft Duri's dachte. Der Gedanke, daß der Bärenjäger verurteilt sein könnte, sich des unbehaglichen Späbers nach seinen Reichthümern auf die kürzeste Art zu entledigen, machte Fortunats Blut erstarren. — Er dachte auch an Nanninga, die ihn herbeigeholt, und nach Art kleiner Seelen fand er eine gewisse Verbürgung darin, daß er sie für sein Unglück verantwortlich machen konnte.

Der Tag, der da und dort durch die Ritzen zwischen den Balken dringend, ward matter und endlich endlich ganz . . .

Fortunat wagte nicht einmal zu wünschen, daß seine Gefangenschaft ende, denn das geschah ja nur mit der Zurückkunft Duri's.

Der häßliche Zunderbinder von Genf, auf dem das Auge vermittelter Messerstimmen mit Wohlgefallen ruhte — der Befieger des staatslichen Hauses in Sils, der bedrohte Venerder der hübschen Nanninga, befand sich in der traurigsten Lage seines Lebens . . .

Bei beginnender Dunkelheit hatte auch Tinotta ihre Arbeit eingestellt. Sie aß ein Stück trockener Polenta und

setzte Duri's Nachsteffen zurecht, damit er es finde, wenn er zurückkomme. Dann nahm sie eine von seinen Flinten von der Wand, lud sie mit vieler Geschicklichkeit und nahm sie mit hinab in ihre Kammer, welche zwischen der Wohnung Neltar und Ambrosia's und dem Gesängnis Fortunats in der Mitte lag.

Durch die Ereignisse des Nachmittags und die Nachricht von dem gefundenen Schatz befand sie sich in einer traumhaft aufgeregten Stimmung. Sie legte das Ohr an die Thür des Bodzalles; im Innern hörte man nur hie und da einen tiefen Seufzer. Dann sah Tinotta nach Neltar und Ambrosia. Auch hier war Alles in Ordnung. Neltar lag, die Beine von sich streckend, auf dem Heu; Ambrosia lauerte, den Kopf auf seinem Leibe, neben ihm.

Auch Tinotta ging zur Ruhe, das gelobene Geheiß schußfertig neben sich. Der Ereignis im Bodfall konnte ja Freunde haben, die des Nachts kamen, um Duri's Schatz mit fort zu holen.

Endlich entschlief Tinotta trotz aller Gedanken. Ihr Schummer hatte indeß nicht lange gedauert, als sie benurigt aufsprang. Ihrer Gewohnheit gemäß hatte sie nur den untern Theil ihrer nach Kammerseite wogerecht in zwei Hälften geschiedenen Thür geschlossen, und der Mond, der hoch und hell am Himmel stand, belenchtete taghell die Ruinen von Surich, und scharf und schwarz zeichneten sich die Umrisse der Berge am Himmel ab. Kein Laut des Lebens ringsum, und doch Alles so ganz anders wie sonst.

Tinotta kühlte sich so bekommen, so entlich einsam. — Dort waren die ihr so vertrauten Mauerräume, hier Haus und Heilen ihres Herrn; die Hütte, in der sie sich befand, bewohnte sie seit Jahren, und doch war Alles anders wie sonst; — eine entsetzliche Angst kam über Tinotta und kalte Schweißtropfen perlten auf ihrer Stirn . . .

Jetzt neigte sie den Kopf vor und lauschte athemlos — wie Gespensferndacht zuckte es in ihren Jügen . . . Das Donnern des Wasserfalls, der sie in Schlaf gewiegt,

seit sie fast noch ein Kind hierher gekommen — war verstummt . . .

Aber wie mistrauisch gegen die eigenen Sinne schüttelte sie den Kopf und trat hinaus vor die Hütte, kann eilte sie nach dem Bach, dessen geräuschfülltes Bett wie Schnee durch die Nacht leuchtete . . .

Aber wie gebannt blieb sie stehen: — Der wilde Redobach, der das Verderben über Surich gebracht, und der täglich mit neuen Gefahren dem Rest von Leben drohte, das dort zurückgeblieben, war verstiegt . . .

#### VIII. „Lei grifus.“

Schon drei bis vier Stunden, bevor Fortunat sich nach den Ruinen von Surich auf den Weg machte, hatten die Neugierigen von Sils Duri Dona beobachtet, wie er den Rückweg an der Wand des wilden Redobaches emporstieg.

Duri krieg langsam wie gewöhnlich und schien schwer bepackt. Hatten ihm die Blick der Silber noch weiter als bis zur Einfaltung der Schlucht folgen können, so würden sie gesehen haben, daß er nicht lange in dieser weiter schritt, sondern einem Pfad an der linken Berge folgte, welcher kaum erkennbar bald als grau schimmernder Streifen, bald als Einschnitt in eine steil abfallenden Falde sich vor- und aufwärts schlängelte gegen die zerfissenen überhängenden Felsentürme des rothen Mont Martel. Ohne Aufenthalt, als sei er diesen Weg schon oft gegangen, schritt Duri vor- und aufwärts. Auf dem Rücken trug er verschiedene Werkzeuge, wie man sie zu Erd- und Sprengarbeiten nötig hat, Schaufel und Bie und einen schweren Mauereisener, ganz von Eisen. Auch die Mütze hatte er bei sich, aber Alles wies darauf hin, daß er sie sich mehr aus Gewohnheit und zur persönlichen Sicherheit, als zu Jagdzwecken aufgeladen hatte. Duri's Gesicht war heute ernster als je, ähnlich dem eines Menschen, der einer großen Entscheidung entgegen geht.

(Fortsetzung folgt.)

gewaltigen Arm schlagen; allein die Herren haben die öffentliche Meinung von ganz Europa gegen sich, und in auswärtigen Organen, z. B. in der Oesterreichischen Presse, ist gerade Deutschland das Recht und die Pflicht zuerkannt worden, den ersten Schritt zu thun; ja man hat es der deutschen Regierung geradezu zum Vorwurf gemacht, daß sie sich noch immer säuwig zeige. Im Allgemeinen scheint man, wie eine vergleichende Zusammenstellung der auswärtigen Blätter ergibt, der Ansicht sich zuzuneigen, daß eine Anerkennung der Madrider Regierung vor Allem erfolgen müsse, bevor man weitere Schritte zu thun in der Lage sei. Namentlich die officielle Italiänische Presse spricht sich in diesem Sinne aus. Diese Anerkennung dürfte allem Anschein nach auch nur noch eine Frage der Zeit sein, und die heute bekannt gewordenen Apoptrophe des Imparcial an die französische Regierung ist vielleicht auf Verständigungen zurückzuführen, die dem Madrider Cabinet darüber gemacht sind. Das Spanische Regierungblatt droht Frankreich mit „anderen Allianzen“, keinesfalls ohne solcher schon vor sich zu sein. Auch in England treten die Forderungen nach einer Intervention in Spanien bestimmter hervor. Demnach kann man nicht zweifeln, daß die Spanische Frage eine Europäische Frage ersten Ranges geworden ist, und demgemäß auch ihre Lösung finden wird. Selten wohl ist eine internationale Angelegenheit einer so lebhaften Einnützlichkeits der Cabinetsebene begegnet, und selten auch hat der liberalen Theil anderer Nationen einer Intervention so einstimmig das Wort geredet.

Wir haben schon darüber gesprochen, wie man vergeblich auf eine Aushebung des Papstes über das künftige Altentat wartet, während er es doch sonst liebt, sich über deutsche Verhältnisse und Ereignisse auszulassen. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung nimmt heute diesen Gedanken auf und spricht gleichfalls ihre Bewunderung darüber aus, daß dasselbe bis jetzt von den höchsten Würdenträgern der Kirche bis zum Papste hinauf noch gar keine Mißbilligung erfahren habe. Anstatt dessen beharre vielmehr die ultramontane Presse auf dem Standpunkte, der das Verbrechen verbreitete und großzog. Dabei stellt sie neben das Verhalten der ultramontanen Führer dasjenige eines deutschen Fürsten im Jahre 1866. Dieser Fürst, der durch die Bismarcksche Politik in seinen Interessen und Ansprüchen tödlich betroffen zu sein annehmen mochte, habe keinen Augenblick gezögert, und zwar, da er jede directe Verbindung zu dem preussischen Ministerpräsidenten für gerissen hielt, durch eine Mittlerperson, denselben wissen zu lassen, daß er, abgesehen von dem allgemeinen menschlichen Abscheu vor dem Frevel, seine herzlichsten Freunde über das Mißlingen des Attentats empfinde. — Fürst Bismarck soll — durch die gleiche Vermittelung — gedankt und erwidert haben, ihm sei nie der leiseste Zweifel aufgefliegen, daß der Prinz auch von Genuß einer Coolmann sei.

Die dieser Tage in Paderborn fällig gewordenen Gebitteten von 6000 und 800 Thlr. sind über Bischof Martin vom Oberpräsidenten verbannt, und haben daher im Falle der Nichterlegung keine Gefängnisstrafen im Gefolge. Unter diesen Umständen wird sich kein Dritter finden, der für Herrn Martin bezahlt.

**Baden-Baden, 27. Juli.** Der hier versammelte deutsche Journalistentag befaßt sich in der heute abgehaltenen Hauptversammlung zu Journalisten-Gesellschaft zunächst zu Zwecken der Altersversorgung zu gründen und ernannte ein Comité, welches zunächst ein Statut auszuarbeiten und darauf eine constituirte Versammlung einberufen soll. In das Comité wurden die Herren Kette, Davidsohn, Goldstein, Harmig und Steinig gewählt. Sodann wurde auf den Antrag von Kette beschlossen, Maßnahmen gegen den unbefugten und gegenständlichen Nachdruck der Zeitschriften einzuleiten und eine Commission zur Verfolgung des Nachdrucks einzusetzen. Die vom Ausschusse beantragte Aenderung der Statuten wurde darauf einstimmig angenommen und die Anstellung besonderer Redacturen für den

Inseratentheil der Zeitungen empfohlen. Der Vorsitzende Dr. Friedensburg sprach schließlich der Stadt Baden-Baden und dem Localcomité den Dank des Journalistentages aus, worauf in der Versammlung um 1<sup>1/2</sup> Uhr geschlossen wurde.

**Wien, 28. Juli.** Die Presse beklöpft nachdrücklich das Verlangen der Neuen freien Presse nach einer Intervention in Spanien. Sie empfiehlt als ausreichend die Anerkennung der Madrider Regierung und die Verhaltung Frankreichs zu strenger Neutralität an der spanischen Grenze.

**Paris, 27. Juli.** Die Abendblätter unterziehen einen Hirtenbrief, des Cardinal Guibert, Erzbischofs von Paris, der mehrfache Angriffe gegen die italiänische Regierung enthält, einer tabelnden Kritik.

— In dem anlässlich des Prozesses Bazaine gegen den Oberst Stoffel ist beschlossen worden, das Verfahren einzustellen.

**Paris, 27. Juli.** Unter vorstehendem Datum geht der Nationalzeitung folgendes Privattelegramm zu: Die Möglichkeit, daß die Auflösung der Nationalversammlung votirt werden könnte, hat die Börse heute sehr beunruhigt und die Course bedeutend gedrückt. Einige zwanzig Mitglieder der Rechte, welche Bezügliches bereits verlassen hatten, sind heute schließendlich zurückgekehrt, um den beabsichtigten Coup der Linken zu vereiteln. Die Regierung wird sich energisch dagegen aufstellen, daß die Auflösung vor der Botzung der konstitutionellen Wege beschlossen werde. Der francs misst, Mac Mahon werde vor der Beratung eine Vorstoßhaft an die Kammer richten. — Spanische Fonds waren heute sehr fest, und zwar auf das Gerücht von der bevorstehenden Anerkennung der spanischen Regierung durch die Mächte, namentlich durch Deutschland, Italien, England und Frankreich.

**Verailles, 27. Juli.** Ein Deputirtenkreuzer geht das Gerücht, daß der Marschallpräsident am Tage vor der Beratung der Nationalversammlung eine Vorstoßhaft an dieselbe richten würde.

**Aus Halle und Umgegend.**

Halle, den 29. Juli.

Am heutigen Tage feiert die „Neoborussia“ die Feier ihres 25 jährigen Bestehens; viele „alte Herren“ sind bereits dazu hier eingetroffen.

— Repertoir des Leipziger Stadt-Theaters, 30. Juli: „Faust und Margarethe“.

**Aus dem Bericht der Handelskammer zu Halle pro 1873.**

IV.

Der letzte Abschnitt des ersten allgemeinen Theils des Handelskammer-Berichts von den öffentlichen Vorkäufen und Abgaben“ führt zunächst die durch das Reichsgesetz vom 7. Juli erfolgten Zollernänderungen an. „Wenn, heißt es dann weiter, „wir in der hierdurch vorgenommene Vereinfachung des Tarifs eine werthvolle Erleichterung des Verkehrs erblicken, so können wir dieselbe freilich nur als eine Abschlagszahlung und einen Schritt weiter auf dem Wege in einer durchgreifenden Zolltarifreform betrachten, soweit es die finanzielle Lage des deutschen Reichs gestattet. Wir hoffen, daß in Zukunft alle Artikel vom Zoll befreit werden, welche einen nennenswerthen Zollbetrag nicht liefern, so daß der Tarif auf eine kleine Anzahl geeigneter Artikel reducirt würde, deren Zolltarif für die Finanzen des Reichs von Bedeutung ist. Als einen zum Erfolg hierfür besonders geeigneten Artikel können wir das Petroleum bezeichnen, da sowohl im Rückblick auf das streng aufrechterhaltene Schutzsystem Nordamerikas als auch in Hinsicht auf den billigen Preis des Petroleums eine Besteuerung desselben wohl gerechtfertigt erscheint.“

Was die sonstigen, im vergangenen Jahre zu Tage getretenen Bestrebungen zu Gunsten einer Reform unseres Steuersystems betrifft, so können wir uns zunächst nicht ein-

verstanden erklären mit der Einföhrung einer reinen Einkommensteuer mit Progressivitäten als Hauptsteuer. Wir sind vielmehr der Ansicht, daß das jetzt bestehende System der Einkommen-, Ertrags- und Verbrauchssteuern, wozu noch die Ergänzungssteuern treten, die Ungerechtigkeiten vermeidet und ausgleicht, welche eine jede einzelne Steuerart mit sich führt. Wie es überhaupt kein absolut bestes Steuerhystem giebt, so darf auch nicht eine einzelne Steuer isolirt in Betracht gezogen werden, sobald es sich um Reformbestrebungen handelt, die gemäß den fortschreitenden Culturvorkäuffnissen allerdings eintreten müssen.

In dieser Beziehung behauern wir es, daß die Aufhebung der Salzabgabe von 2 Thlr. pro Cerner, welche vom Reichstag durch Beschluß vom 3. Juli 1872 angeordnet worden war und eine Forderung der Gerechtigkeit wie einer gesunden Finanzpolitik ist, im vergangenen Jahre nicht zu Stande kam. Es ist dies umso mehr zu bedauern, als kein Salzhandeler eine Exportbonifikation für Salz nicht gewährt wird. Die hohe Belgierregierung wollte die Aufhebung der Salzabgabe nur unter der Voraussetzung gutheißen, daß es gelänge, in anderntheilen Steuern einen Ersatz zu erlangen. Die zu diesem Zwecke niedergesetzte Commission fand einen solchen Ersatz in einem höhern Besteuerung des Tabacksaums und Erhöhung des Eingangszollens auf Taback, sowie in der Besteuerung der Schlüsselscheine, Lombardtscheine und Wechselpapiere. Die verbündeten Regierungen konnten aber diese Steuern nicht als geeigneten Ersatz erachten und hielten die Einbringung einer solchen Vorlage für rash. Auch im Reichstag wurden alle auf Aufhebung der Salzabgabe gerichteten Anträge abgelehnt und nur eine abstracte Resolution auf gänzliche Aufhebung der Salzabgabe angenommen. Inwieweit dies negative Resultat beklagen, können wir doch nicht umhin, aus ebenfalls gegen die Absicht der Einföhrung einer Einkommensteuer auszusprechen, die für den Westereiche ebenfals wenn nicht noch größere Hemmnisse, Verschwerden und Widerwärtigkeiten mit sich bringen würde, wie das Wechselstempel-Gesetz. Ferner war das Aufstehen einer Erhöhung der Tabacksteuer für unsere Tabackindustrie insofern von verwerthlichem Einfluß, als hierdurch die Preise der Rohstoffe speculativ in die Höhe getrieben wurden, während die Fabrication dementsprechend nicht folgen konnte und nun seit dem Rückgang der Rohpreise mit theuren Rohprodukten arbeitet. Wir sprechen deshalb im Interesse unserer Tabacksubstitution den Wunsch aus, daß die Frage der Tabacksteuer-Erhöhung endlich zum definitiven Antrag gebracht werde, um nicht lähmend auf andere wichtigen, viele Menschen beschäftigenden Industriezweige zu laffen. Somit sind wir im Princip nicht gegen eine höhere Besteuerung des Tabacks.

Infolge der Heftigkeit der Schlacht- und Maßsteuer durch das Gesetz vom 25. Mai d. Jahres werden auch in unserem Bezirke eine Anzahl von Gütern betroffen, die für den großen Einnahmeausfall einen geeigneten Ersatz schaffen müssen. Unsere größeren Städte, mit deren Wohl und Wehe Handel und Industrie gleichmäßig verknüpft sind, stehen bei dem Anwaachen ihrer Wiederholung infolge der neueren wirtschaftlichen Verhältnisse vor einer Reihe von lothspieligen Anlagen zur Bewältigung des Verkehrs, Aufgaben der Gesundheitspflege etc. Wir halten es deshalb für eine Pflicht des Staates, den Communen ein untermeidliches Verlußt der Schlacht- und Maßsteuer zu ersetzen und befürworten die Resolution des Abgeordnetenhauses, daß die Königl. Staatsregierung bei Weiterführung der Steuerreform auf die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuern an die communalen Verbände Bedacht nehme. Wir weisen aber ferner auf die aus der Aufhebung der Schlachtsteuer entpringende Notwendigkeit hin, öffentliche Schlachthäuser zu errichten und zwar ebenföhmlich in Hinsicht auf unsern Vieh- und Fleischhandel, wie in Hinsicht auf die Stumpfthierzucht.

Da es ausgeprochenen Wunsch der Reichsregierung ist, eine wenn auch nicht vollständige Deckung der Reichs-

**Der Herr Eschthal am Postschalter.**

Wer eine dritte Freitag mit'm tinte Fuß zuericht aus'm Welt g'stellige, un in Folge heffe so griechmäßig warre ist, daß'n die Mueh an d'r Wand ärgert, der schell sich e vertt Eschthal an de Postschalter, wann' seine gute Laune wider krieh will, dann er soll un muß lade! Es kummt to e merkwürdigi Menschheit zamm. Romische Zeit. — Hiermit e paar Postschaltertschnooze aus eigener Ansicht, Männer! — Es ercheint ein denkbareer Richegeicht in d'r Vorboll. Die alt Blaggettsel hott in d'r eine Hand e Schachtl un in d'r annere ein Brief. — Sie gib mit Briefschalter die Schachtl ab. — Drime am Schalter, segt d'r Herr Expeditor. — Die Gretts fattt un um un geht nimer, an de Fahrpostschalter. Dort gibt se de Brief ab. — Drime am Schalter, segt d'r Herr Expeditor. — Mein Gretts dreht sich ärgertlich uff'm vernagte Absatz zum un kummt woher an de Briefschalter. Dort istzelt se die Schachtl wider uff's Brett. — Archelment, segt segt d'r Herr Expeditor, ist haw'r doch g'sagt: Drime am Schalter. — Die Gretts drummt stet ein gottschämmerliche Fisch in de Wart un geht wider an de Fahrpostschalter. Dort legt se zum zwettemool de Brief uff's Brett. — Müllardesakerment, segt d'r Herr Expeditor, ist haw'r doch g'sagt: Drime am Schalter. — Bumm! Schalter zu. — Res, jamt stet die Gretts an, fell hera ich bid. Ich bin tan Postschalter, der sich wider un nimer jage lödt. Die wisse net, was sie badren will. Abies Poscht. Die Freite soll ihre Kommission selmer b'orge. — Die Gretts geht ab, un es ercheint e ähnligh Tromedar in menschlicher Gestalt. Es ist e alt Beierle mit d'r Dubl in d'r intelligente Physiognomie. Er will ein Brief an de Hannes, den in d'r Fremd ist, frei machen, segt'r am Schalter. — Der Kreizer! segt d'r Herr Expeditor. Mein Beierle zeigt langsam an alle ledberne Markbeit aus'm Beschoed un sucht gemiechlich nocheme Grettsel brinn. — D'r Herr Expeditor hinerner Fenster verzwalt,

dann er hott noch mehr zu dhun. — Wo no, e bißl fir, Better, segt'r. — Anwel bemme mer'n am Wengel, segt mein Beierle, un legt emlich e Grettsch uff's Zahlbreit. 's Grettsch ist awer roth wie'n Fuchs. Es ist ein alter Helser, der mit Quecksilber gerime ist. — Der Herr Expeditor schieb'n zurick. Der Grettsch ist uff, segt'r. — Was? Nit nuß? segt mein Beierle. Wo, fell ist mer scheen. Anwel bew ich'a uff'm Wart eingemumme. — E Hans nummer leene Gewisseit. Da, do heb't'r ein ammere. Der werb tan Mate bene. — Mein Beierle krieh e Grettsch dort, schickt se vorföchtig in de tinte Beschoed, un schmeit de Brief, an de Hannes, den'r frei machen will, in de Briefschalt. Warum nit? Er hott jo die Duntung im Sack! Er kann d'r ganze Welt bemisse, daß's sein Porto bezah't hott. — Mein Beierle verschwinde, un es ercheint e ammer Kameel. Es ist e Schuhtersbiewele mit e Kreizer in d'r Hand. Er kummt an de Briefschalter un verlangt f'r'n Kreizer Poschtbakter. — Hawe mer nit, sagt der Herr Expeditor. Ja, ist dann do nit die Poscht? segt mein Schuhtersbiewele, der ein Brief an seine Mutter schreime will. Wo freilich, segt d'r Herr Expeditor. — Ei do miße Ee doch aaq Postbakter habe, verheitert wider mein jung Antierweise un schreit's Maul uff. — Bumm! Schalter zu. D'r Schuhtersbiewele gib noch, denkt'r Bum reinste Wasser! Er macht in Vambesprodukte u. f. w. Gott! was will'r nit Alles wiße! Er duppt an's Fenscherte. — Schalter uff. — Was ist jefällig, segt d'r Herr Expeditor, den die Ableess am Schalter unnerdesse gut breißigh gemacht. — Erlaube Ee giettsch, eressent unfer Vambesprodukte stet die bismatimische Postnummerhandlung e wann geht der Brief ab? Er breißigt! — Un feds Uhr, segt d'r Herr Expeditor, nimmt'm de Brief ab un lögt mit „offschändlicher Verschwindegeit!“ de Schalter wider rummer. — Gott, was will'n Mann! segt d'r Schuhtersmann. Er lögt mich nit ausredde. — Er kloppt nochemool an

der Fenscherte. Dipp, dipp! — Schalter uff: Was jefällig? — Erlaube Ee giettsch! Wann kummt d'r Brief an? — Morgen früh! — Schalter zu. D'r Schuhtersmann kloppt zum drittemool: Dipp, dipp! — Schalter uff: Mann! — Vergehe Sch! Wie geht d'r Brief? — Ueber Constantinopol! — Bumm! Schalter zu. — Dess war bestich genug! Wo die Gedult so uff die Brost g'schelt wird, krieh die nordwestlich Heftigkeit e Koch. — Gott was e Bress, segt d'r wäiser Handlmann un schreit ab. — E ammer Bid! — Es geht äge Siemene Dombend. Die Herrn Panestrelstrich poschtirre sich mit ganzem Aerm voll Brief vom Schalter. Dazwische Herr un Madam, Freite un Redyn, Diener un Hausnach. Es schloppt sich. Die schenicht Zeit für die Herrn Expeditor am Schalter! Es reizt sich ordlich e Jeder un die Dienstschmann! Schalter uff, Schalter zu. D'r Herr Expeditor schwinde in d'r Hand Uniform. Jehr, zwanzig dreißig, verziß, fuziß Finger kummen entgegen. E Groschemant! E Schimpelmaut! E Kumer! Un Schein! E Brief Poschtrestant! Un jo weiter! — Uff ennmool bache's! D'r Herr Lehrling, der nit awarte kam, bis die Reih an ihn kummt, un e alte Geridirener uff die Seit drick will, krieh e Dhefge unff in d'r hohe Dwortigkeit! Allgemeines Schalter! D'r Herr Expeditor hinerner Fenschter schinmezt mit! Er hott den beße Wu, der'm alle Dombend sein Paß Brief unner allem Kech schalt zum Schalter neinz schmeißt, inwann lang uff d'r Wand! — Gleich Acht! Gott sei Dank! D'r Expeditor klingl ein Strodiener, der sich isort mit'm Schissl in d'r Hand hinter d'r Hausbier verzihtet! Mit'm erchie Schlöge uff d'r Kaafsaubr schnappt die Dhier ins Schloß. Niemand mehr nit! Entlich d'r Reihst brin abgeriet! Schalter zu! Hausbier uff! D'r Schlöge der Kumbern am Postschalter schick ineme Stuhl Wuzwalter, der'm leisde Schiffebsch, der aus d'r Dhier kammer, per Ertrapost noch laaft! So endet die Geschehete.

bedürfnisse durch eigene Reichthümern zu besorgen, so können wir den Bestrebungen nur zustimmen, welche auf Einführung einer Reichthümernsteuer an Stelle der in den verschiedenen Bundesstaaten bestehenden Gewerbesteuer- Bestimmungen und auf Gleichmäßigkeit in der Einschätzung und Veranlagung drängen. Wir hoffen, daß gleichzeitig hiermit die so notwendige Reform der preussischen Gewerbesteuer verbunden und es den Kreis, Kommunen u. unterlag werde, die Gewerbesteuer durch besondere Zuschläge zu erhöhen. In dieser Beziehung führen wir den Beschluß der Städteverbände von Freiburg a. U. einen Zuschlag von 80%, auf die Gewerbesteuer zu legen, als einen durchaus verwerflichen für die Hebung der dortigen erst im Aufstehen begriffenen Gewerbetätigkeit an und hoffen, daß die königl. Regierung demselben nicht zustimmen werde.

**Handel und Verkehr.**

Dem Vernehmen nach sind neuerdings wieder Verhandlungen zwischen der Thüringischen Eisenbahn und der Saal-Eisenbahn eingeleitet worden, welche darauf hinauslaufen, daß die Thüringische Eisenbahn doch noch den Betrieb der Saal-Eisenbahn, den sie früher bekanntlich abgelehnt hatte, übernehmen soll. Die Verkehrs-entwidelung der Saal-Eisenbahn schreitet übrigens stetig fort und beginnt namentlich auch der Güterverkehr einen recht erfreulichen Aufschwung zu nehmen, so daß neuerdings fortwährend besondere Güterzüge eingeleitet werden mußten.

Vom 27. bis 29. August c. findet in Duedlinburg ein allgemeiner deutscher Handwerker- und Fabrikanten- tag statt.

**Land- und Hauswirtschaft.**

(Die Ernte im Jahre 1874.) Von Seiten einer der größten Oesterreichischen des Continents geht der „N. Fr. Pr.“ folgendes Resümee über die Getreide-Ernte der wichtigsten Produktionsgebiete — ohne Oesterreich-Ungarn — zu: „In Algier, Süd-Frankreich und Italien ist die Ernte bereits ziemlich eingebracht worden. Aus Algier, wo

die Ernte sehr reichlich ausgefallen ist, sind bereits namhafte Zufuhren in Marseille eingetroffen. Die Qualität ist, wie wir uns an Ort und Stelle persönlich überzeugten, recht schön. Von Süd-Frankreich liegen zur Zeit nur sehr wenige Durchschnittsergebnisse vor. Das allgemeine Urtheil geht dahin, daß die Weizen etwas kurz sind, daß aber die vollkommen ansehnliche und schwere Qualität der kleinen Ausfall in der Quantität vollumfänglich ersetzt werde. In Italien kommt schon ziemlich viel neue Waare auf den Markt. Die Beforgnis wegen der letzten Regenzeit war vollständig unbegründet. Das qualitative und quantitative Resultat ist außerordentlich befriedigend. Sowohl in Mittel- und Nord-Frankreich als in Deutschland wird in Folge des gegenwärtigen heißen Wetters der Schnitt bald begonnen werden.

Von den tonangebenden Weltformältern, Rußland, Nordamerika und Kalifornien, lauten die Berichte über die Ernte fortwährend günstig. Die Rückführung dieser guten Ernte-Ausbeuten, gepaart mit einem angelegentlichem Export aller Waare aus diesen Ländern, betraf zunächst und mit voller Macht nur das effictive Geschäft, während das Geschäft für Verfabrikationen an den Seep lägen noch schlief. In den letzten vierzehn Tagen haben sich in England, in den Niederländischen und Französischen Seep lägen, unter letzteren namentlich in Marseille, für diese Jahreszeit enorme Vorräthe aufgehäuft, worunter sich sehr viele geringe und beschäbige Weizenvorräthe befinden, sodaß in diesen Getreidearten bedeutende Preisrückgänge stattfinden.

**Litterarisches.**

Das neue deutsche Münzsystem. Es fehlte bisher an einem leicht faßlich geschriebenen Büchlein, welches die tiefseingehende Wirkung, die das neue deutsche Münzsystem — die Reichsmünze — welche bekanntlich mit dem 1. Januar 1875 im größten Theile des Deutschen Reiches definitiv eingeführt wird, ausübt, für Jedermann verständlich darlegt. Diesen wesentlichen Verdrüßnisse hat jetzt eine sieben im Verlage der königlichen Wegweisen Ober-Postdruckerei (H. v. Decker) in Berlin erschienene kleine Broschüre: „Das neue deutsche Münzsystem, leicht verständlich erklärt von A. Wolb, Preis 2 1/2 Sgr.“ abgeholfen. Es dürfte nicht leicht möglich sein, alle die wichtigen Verordnungen und gesetzlichen Bestimmungen, welche über die neuen Reichsmünzen erlassen sind, auf einem kürzeren Raum und in leichter faßlicher Sprache mitzutheilen, was hier geschieht ist. Die Darstellungsweise des Verfassers hat sich ja bereits vor einigen Jahren durch seine bekannte kleine

Schrift über „Die neuen Maße und Gewichte“, welche in vielen Tausenden von Exemplaren verfaßt wurde, allgemeine Anerkennung erworben.

Von der bereits angezeigten vierten vermehrten und verbesserten Auflage von Karl Vogt's „Physiologischen Briefen für Gebildete aller Stände“ (Stößen 1874. 3. Mäcker'sche Buchhandlung), liegt die zweite, stark übersehene, mit zahlreichen, erläuternden Illustrationen versehen, enthaltend in ausföhrlicher, jedem Gebildeten verständlichen Darstellung das animalische Leben und zwar: Nervensystem, Nerventraft und Seelenfähigkeit, Auge, die übrigen Sinne, die Bewegungen, Stimme und Sprache. Sei das geistvolle Werk, dessen dritte und letzte Lieferung bald erscheinen soll, nochmals bestens empfohlen!

Von der trefflichen Hallberger'schen illustrierten Pracht-Ausgabe von Schafespeare's sämtlichen Werken sind neuerdings Lieferungen 6 und 7 zur Ausgabe gelangt. Diefelben enthalten „Ethello“, übersetzt von Bodenstedt (Schluß), „Zählung einer Wierpenfingen“, übersetzt von Herwegh, und den Anfang von „Ephemelo“. Auch diese Lieferungen enthalten eine Menge vorzüglicher, höchst charakteristisch ausgeführter Illustrationen. Die Ausgabe wird sicher sich immer mehr Freunde erwerben.

**Abgang u. Ankuft der Eisenbahnzüge Bahn. Halle.**

Table with columns for Abgang (nach) and Ankuft (von) listing train routes and times for destinations like Leipzig, Magdeburg, Nordh.-Hessl., Sorau, Thüringen, Berlin, and Könnern.

**Eisenbahn-Coursbuch Nr. 4 (Juli)**

ist erschienen und in der Expedition d. Bl. sowie in sämtlichen Buchhandlungen à Exempl. 5 Sgr. zu haben.

Am 17. d. M. ist im Bade Wittenberg eine Tischdecke von Fischereifarnband mit rothem Bande benüht und mit rothen Naften versehen, und am 20. d. M. ein schwarz und grau carreeses Kleid und ein roth und schwarz gestreiftes einfaches Spanduck einwendet worden. Indem ich vor Antahe der Sachen warne, bitte ich, den Verleiher der Sachen und die Person des Diebes betreffende Anzeigen mir zu erstatten.

Ein anständiges Mädchen findet für Küche und Hausarbeit einen guten Dienst gr. Schlamm 3, I. Eine gute Plätererin, täglich, wird gesucht Schulgasse 1. Eine tücht. Maschinennäherin, auf Herrenarbeit geübt, gesucht gr. Klausstr. 7, III. Eine Aufwartung wird gesucht Wagnel. Straße 51, Hof links 1 Tr.

2 herrschafft. Wohnungen, neu und comfortabel eingerichtet, mit Badezimmer, find sofort oder später zu beziehen Königsstraße 21 a. Ein Logis von 4 Stuben, 3 Kammern u. Küche sofort oder später zu vermieten Geißstraße 2.

Ein junges Mädchen, die sich hier zu ihrer Auszubildung aufhalten sollen, finden gute Pension in einer gebildeten Familie. Wo? sagt die Exped. d. Bl. Anst. Schlafstelle m. K. Martinsg. 12, I. Schlafstelle m. K. H. Ulrichstr. 7, J. Schlafstellen gr. Wallstr. 38. Schlafstelle Lindenstraße 4.

Anständige, solide und thätige junge Leute, welche gut sprechen können, von gefälligen Ansehen sind u. 5 % Caution stellen können, finden sofort leichte u. gutlohnende Beschäftigung. Näheres nur auf persönl. Anfrage in C. Büchels Hotel garni, Leipzigerstraße 11, Zimmer Nr. 4, bis Donnerstag Mittag.

Ein anständiges Mädchen findet für Küche und Hausarbeit einen guten Dienst gr. Schlamm 3, I. Eine gute Plätererin, täglich, wird gesucht Schulgasse 1. Eine tücht. Maschinennäherin, auf Herrenarbeit geübt, gesucht gr. Klausstr. 7, III. Eine Aufwartung wird gesucht Wagnel. Straße 51, Hof links 1 Tr.

Ein Logis von 4 Stuben, 3 Kammern u. Küche sofort oder später zu vermieten Geißstraße 2. Zum 1. October ist eine Hausmannswohnung an kinderlose ordentliche Leute zu vermieten Wühlweg 18. Eine Stube für eine einzelne Person ist zum 1. October zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Ein anst. Herr als Mitbewohner einer möbl. Stube gesucht gr. Ulrichstr. 50, 4 Tr. Eine gut möblirte Stube nebst Kammer ist zu vermieten alter Markt 16, II.

Von ruhigen Leuten wird zum 1. October eine Wohnung im Preise von circa 150 % gesucht. Adressen unter H. B. in der Exped. d. Bl. erbeten. 2 St., 2 K. u. Küche in der Nähe des Weinplatzes zum 1. Oct. zu mieten gesucht. Adressen unter S. in der Exped. d. Bl. erb. Eine Wohnung zu 80 %, 100 % bis 110 % wird von einem Beamten zu mieten gesucht. Adressen erbeten. Neue Promenade 8, part.

Einem Bauschler sucht noch C. Hädicke, Fischelmitz, Leipzigerstr. 12. Ein eprl. u. zuverlässiger Arbeiter für die Stärkefabrik gesucht Steinweg 39. Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat die Kupferschmiedeprofession zu erlernen, kann sich bei mir melden. Th. Keil, alter Markt 6.

Ein anständiges Mädchen findet für Küche und Hausarbeit einen guten Dienst gr. Schlamm 3, I. Eine gute Plätererin, täglich, wird gesucht Schulgasse 1. Eine tücht. Maschinennäherin, auf Herrenarbeit geübt, gesucht gr. Klausstr. 7, III. Eine Aufwartung wird gesucht Wagnel. Straße 51, Hof links 1 Tr.

Ein möblirtes Zimmer sofort oder später zu beziehen gr. Steinstr. 53, II. Stube u. K. mit oder ohne Möbel an einen anst. Herrn oder Dame zu vermieten Langeasse 1. Eine möblirte Stube und Kammer wird sofort zu mieten gesucht. Gef.Adr. unter A. 3 in der Exped. d. Bl. erbeten. Ein freundlicher Lage v. v. Rann. Thore ist eine möbl. Stube an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl. Eine II. Stube ohne Möbel an einen Herrn oder Dame zu vermieten und sofort zu beziehen Taubengasse 4. Möbl. Stube und Kammer, parterre, sofort zu beziehen Schüttershof 15 am Markt. Kl. möbl. St. u. K. gr. Berlin 8. Gut möblirtes Zimmer an einen anständigen Herrn zum 1. August zu vermieten Landwehrstr. 16, part. links.

Ein freundliches Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. parterre oder 1 St., innerhals der Stadt, wird zum 1. Oct. von einem Beamten zu mieten gesucht. Gefäll. Offerten mit Preisangabe unter J. H. Z. in der Exped. d. Bl. erbeten. Ein kleines goldenes Kreuz ist Montag Abend auf dem Weinweg von der Vereinsstraße nach Bellevue eine kleine goldene Kette nebst Uhrschlüssel, Korallenkreuz und Medaillon (Damen-Portrait) verloren gegangen. Der ehliche Finder erhält angemessene Belohnung Deltzschstr. 1, part. Am Montag in Freyberg's Garten ein Sonnenfahrm abhandeln gekommen. Bitte denselben abzugeben Schmeerstr. 26, im Laden.

Einem Bauschler sucht noch C. Hädicke, Fischelmitz, Leipzigerstr. 12. Ein eprl. u. zuverlässiger Arbeiter für die Stärkefabrik gesucht Steinweg 39. Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat die Kupferschmiedeprofession zu erlernen, kann sich bei mir melden. Th. Keil, alter Markt 6.

Ein anständiges Mädchen findet für Küche und Hausarbeit einen guten Dienst gr. Schlamm 3, I. Eine gute Plätererin, täglich, wird gesucht Schulgasse 1. Eine tücht. Maschinennäherin, auf Herrenarbeit geübt, gesucht gr. Klausstr. 7, III. Eine Aufwartung wird gesucht Wagnel. Straße 51, Hof links 1 Tr.

Ein möblirtes Zimmer sofort oder später zu beziehen gr. Steinstr. 53, II. Stube u. K. mit oder ohne Möbel an einen anst. Herrn oder Dame zu vermieten Langeasse 1. Eine möblirte Stube und Kammer wird sofort zu mieten gesucht. Gef.Adr. unter A. 3 in der Exped. d. Bl. erbeten. Ein freundlicher Lage v. v. Rann. Thore ist eine möbl. Stube an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl. Eine II. Stube ohne Möbel an einen Herrn oder Dame zu vermieten und sofort zu beziehen Taubengasse 4. Möbl. Stube und Kammer, parterre, sofort zu beziehen Schüttershof 15 am Markt. Kl. möbl. St. u. K. gr. Berlin 8. Gut möblirtes Zimmer an einen anständigen Herrn zum 1. August zu vermieten Landwehrstr. 16, part. links.

Ein freundliches Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. parterre oder 1 St., innerhals der Stadt, wird zum 1. Oct. von einem Beamten zu mieten gesucht. Gefäll. Offerten mit Preisangabe unter J. H. Z. in der Exped. d. Bl. erbeten. Ein kleines goldenes Kreuz ist Montag Abend auf dem Weinweg von der Vereinsstraße nach Bellevue eine kleine goldene Kette nebst Uhrschlüssel, Korallenkreuz und Medaillon (Damen-Portrait) verloren gegangen. Der ehliche Finder erhält angemessene Belohnung Deltzschstr. 1, part. Am Montag in Freyberg's Garten ein Sonnenfahrm abhandeln gekommen. Bitte denselben abzugeben Schmeerstr. 26, im Laden.

Einem Bauschler sucht noch C. Hädicke, Fischelmitz, Leipzigerstr. 12. Ein eprl. u. zuverlässiger Arbeiter für die Stärkefabrik gesucht Steinweg 39. Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat die Kupferschmiedeprofession zu erlernen, kann sich bei mir melden. Th. Keil, alter Markt 6.

Ein anständiges Mädchen findet für Küche und Hausarbeit einen guten Dienst gr. Schlamm 3, I. Eine gute Plätererin, täglich, wird gesucht Schulgasse 1. Eine tücht. Maschinennäherin, auf Herrenarbeit geübt, gesucht gr. Klausstr. 7, III. Eine Aufwartung wird gesucht Wagnel. Straße 51, Hof links 1 Tr.

Ein möblirtes Zimmer sofort oder später zu beziehen gr. Steinstr. 53, II. Stube u. K. mit oder ohne Möbel an einen anst. Herrn oder Dame zu vermieten Langeasse 1. Eine möblirte Stube und Kammer wird sofort zu mieten gesucht. Gef.Adr. unter A. 3 in der Exped. d. Bl. erbeten. Ein freundlicher Lage v. v. Rann. Thore ist eine möbl. Stube an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl. Eine II. Stube ohne Möbel an einen Herrn oder Dame zu vermieten und sofort zu beziehen Taubengasse 4. Möbl. Stube und Kammer, parterre, sofort zu beziehen Schüttershof 15 am Markt. Kl. möbl. St. u. K. gr. Berlin 8. Gut möblirtes Zimmer an einen anständigen Herrn zum 1. August zu vermieten Landwehrstr. 16, part. links.

Es kommt! Königl. meteorologische Station am 28. Juli 1874. Table with columns for date, temperature, wind, etc. Wasserhand der Saale bei Trotha. Am 28. Juli Abds. am Unterp. 0 M. 76 G. Am 29. Juli Mrgs. am Unterp. 0 M. 76 G.



**! Oberhemden !**  
 sowie alle Arten von **Wäsche-Gegenständen** sind stets vorräthig, auch werden solche nach Maß und Aufgabe **prompt u. sauber** angefertigt bei  
**Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92.**

Durch die Erweiterung meines Lagers, bin ich jetzt im Stande, größere Lieferungen von **Defen aller Art** billiger bei reeller Bedienung zu übernehmen.  
**Ferd. Lindenhahn, Königsstraße 8.**

**Eine Partie Weißwaaren!**  
**Rüschen u. Garnituren von 1 Egr. an,**  
 in reizenden Sachen.  
**Seidene Schälchen**  
 colossale Auswahl von 2 1/2 Egr. an.  
**Bernh. Levy, gr. Steinstr. 8.**

**Dank.**  
 Es ist dem unterzeichneten Directorium eine angenehme Pflicht, der Stadt Halle und ihren gastlichen Bewohnern, dem Localcomité zur Tonkünstler-Versammlung, sowie allen Denen, welche sich um das künstlerische und materielle Gelingen des eben verlossenen Festes so hochverdient gemacht haben, seinen herzlichsten Dank darzubringen. Es sei dieser Dank zugleich im Auftrage unserer versammelt gewesenen Vereinsmitglieder, des Leipziger Gewandhausorchesters, des Universitätsgesangsvereins „Paulus“ und des Riedel'schen Vereins ausgesprochen.  
 Halle, den 28. Juli 1874.  
**Das Directorium des Allg. deutsch. Musikvereins.**  
 Professor Carl Riedel, Vorsitzender. Justizrath Dr. C. Gille, Sekretair.  
 Commissionsrath C. F. Kahnt, Kassirer. Professor Dr. Adolf Stern.

**Grundstücks-Versteigerung.**  
 Die nachverzeichneten, der Handelsgesellschaft Gebrüder Eiwendahl in Liquidation zu Cöln und Leipzig gehörigen Grundstücke:  
 1. das auf der Martinstraße Nr. 18 hier selbst belegene Wohnhaus nebst Garten, Hypothekennummer 1600 h.  
 2. das auf der großen Steinstraße Nr. 49 h. hier selbst belegene Wohnhaus nebst Stall- und Nebengebäuden nach der Schimmelgasse zu, einschließlic des dazwischen befindlichen Hofraumes,  
 3. das Grundstück Hypothekennummer 80 zu Langenbogen bei Teutschenthal mit der darauf errichteten **Theaterbühnen**,  
 sollen im Geschäftslot des Unterzeichneten, **Martinsberg 1a.** hier selbst, am **Mittwoch den 5. August d. Js.** an den Meistbietenden verkauft werden, und zwar:  
 das Grundstück ad 1. Vormittags 10 Uhr,  
 " " ad 2. Vormittags 11 Uhr,  
 " " ad 3. Nachmittags 3 Uhr.  
 Die Bedingungen sind vom 28. d. Mts. ab im Bureau des Unterzeichneten, sowie im Geschäftslot der Gebr. Eiwendahl zu Leipzig, Pfaffenwörsterstr. Nr. 19, einzusehen; Besichtigung an Ort und Stelle kann jederzeit erfolgen.  
 Halle a. S., am 22. Juli 1874. Der Justizrath Herzfeld.

**Ausverkauf.**  
 Von heute ab kommen sämtliche **Wintersachen in Damen- u. Kindergarderobe** als: **Paletot, Jacken, Mäntel, Knaben-Anzüge u. s. w.** zum Verkauf.  
 Die noch vorhandene **Damen- und Kinder-Sommergarderobe** bedeutend unter Kostenpreis.  
**Theodor Voigt.**  
 Meine noch neue, dauerhafteste **Rad-Einrichtung** ist billig zu verkaufen.  
**Theodor Voigt, gr. Ulrichstr. 37.**

400 **z. Honig** von meiner diesjährigen Ernte sind im Einzelnen oder im Ganzen zu verkaufen  
 Deligischerstraße 1.

**Fliegenfänger** empfiehlt **A. Heidenreich.**

**Brot von neuem Roggen**  
 ganz vorzüglich im Geschmack empfiehlt die Bäckerei von **A. Winter, gr. Ulrichstr. 27.**

Sehr schönes gutschmeckendes **Landbrot**, täglich frisch **Daubef 5. part.**

Seeben empfindliche erste Sendung von neuem **Roggenmehl** und gebe solches zu Mischpreisen, 1/2 Scheffel 28 **gr.**

Neues **Roggenbrot**, sehr fein, in allen Größen, täglich dreimal frisch **Chr. Kleinsmidt, Bäckermstr.**

**Airischast**, frisch von der Presse, empfiehlt **Otto Thiem.**

**Blaue Kartoffeln** zu verkaufen **H. Franhausgasse 11.**

Neue **Islander Heringe**, am delikatessten bei **Boltze.**

Neue **saure Gurken** **Boltze.**

**Ausverkauf.**  
 Mein Rest von **Tapfwaaren** soll bis zum 8. August ausverkauft werden  
 alter Markt 16.

**Briquettes, Preßsteine, Steinkohlen, Braunkohlen** (Meuselwiger) empfiehlt bei prompter und billigster Bedienung

**Fr. Rud. Zier, Carlstraße 5.**

Ein **birz. Kleidersecretär**, 2 nutz. Kommoden zu verkaufen **C. Ehring, Spitze 20.** Dof. wird 1 **Def.** auf Möbel verlangt.

Eine **gutgehaltene Geige**, passend für Anfänger ist billig zu verkaufen **Hertzgasse 1, 2 Tr.**

**Blüh. Cleander u. Granaten** verk. **Bägerspl. 4.** Ein vollblühender **Cleanderbaum** ist zu verkaufen **Schillershof 16, 3 Treppen.**

Ein **schöner einp. Leiterwagen** steht zum Verkauf im **Gasthof zum "Schwan."**

Ein **starker einpänniger Leiterwagen** zu verkaufen **Spitze 33.**

**Essigfässer** zu Gurken sind noch abzulassen **Ruhgasse 2.**

Eine **Partie leere Stifen** hat billig abzugeben **C. F. Mennicke, Leipzigerstr. 100.**

**Zweites Deutsches Sängerefest in München.**  
 Donnerstag Abend 8 Uhr **Gesangprobe im Stadt-Garten.**

**Wichtig für Jedermann!**  
 Wie im vorigen Jahre sind wiederum **Bielefelder reinleinene Taschentücher mit kleinen unbedeutenden Fehlern**, in **Kindertüchern**, farbig und weiß, das halbe Duzend 7 1/2 **gr.**, **große Damentücher** das halbe Duzd. 15 **Egr.** im **Central-Verkaufs-Bazar** zur „Stadt Zürich“ angekommen. Ferner zeige hierdurch an, daß gegenwärtig eine **Partie wollene Tücher** zu ganz enorm billigen Preisen verkauft werden, als:  
 Rein wollene **Cadenir-Gravatten** zu 1 1/2 **gr.**, **Theatertücher** von 10 **gr.**, größte Sorte **Kama-Allmischlagetücher** 2 **gr.**, große fein ausgehäute **Moiree-Schürzen**, zu 12 1/2 **gr.**, **Corsetts** in weiß u. grau, beste Qualität, vorzüglich ausgearbeitet, zu 12 1/2 **gr.**  
 Eine **Partie Gesundheitsagenen**, unter Garantie des Nichteinlaufs, das Stück mit 20 **gr.**  
 Schließlich empfehle noch die **Ueberreste der Sommer-Saison**, als: **Sommer-Neberzieher** von 4 **gr.**, **Sommerwürde** von 3 **gr.**, **schwarze Zuchröde** von 4 **gr.**, **Schlaf Röde** von 3 **gr.**  
**H. Wolfenstein,**  
**Central-Verkaufs-Bazar zur „Stadt Zürich“.**

**Fliegenfänger** bei **C. H. Naundorf, gr. Märkerstr. 4.**

Auf dem Hofe der Bürger-Knabenschule soll **Donnerstag den 30. Juli c. Nachmittags 3 Uhr** eine **Partie altes Holz**, Fenster u. s. w. gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden.  
 Das **Stadt-Bau-Amt.**

**Materialgeschäfts-Verkauf.**

Im Auftrage des Kaufmanns Herrn **Chr. Harland** verkaufe ich das diesem gehörige, zu **Wolterode** bei **Eisleben** belegene, seit 1870 neu erbaute Wohnhaus nebst Niederlage, worin seit dieser Zeit das Materialgeschäft sehr schwunghaft betrieben worden ist nebst schönen **Ladenunterkellern**

**Montag den 10. August d. J.**  
**Nachm. 3 Uhr**

im **Riedel'schen Gasthose** zu **Wolterode** und lade Kaufleute hierzu ergeben ein. Zahlungsbedingungen sind sehr günstig, können jeder Zeit bei Herrn **Harland** eingesehen werden und kann die Uebernahme sofort erfolgen.  
**Eisleben, den 18. Juli 1874.**  
**Wagner, Rr. Auct.-Commissar u. Agent.**

**H. Schmidt's Sommer-Theater.**  
**(Brockenhaus.)**  
 Donnerstag den 30. Juli 1874.  
**Sonntagsräuschchen.**  
 Lustspiel in 1 Act von **W. Flotow.**

Darauf:  
**Eine Tasse Thee**  
 oder: Ich bin nicht eifersüchtig.  
 Zum Schluß:  
 1733 **Thaler 22 Egr. 6 Pf.**  
 Posten mit **Gefang** in 1 Act von **C. Jacobson.**  
 Musik von **H. Range.**

**Berliner Weissbier-Salon.**  
 Heute **Donnerstag Abends 7 Uhr** **frischen Speckfischen.**

Herrn **Karl Witte** aus **Magdeburg** erlaube ich, mich entweder bis **Donnerstag Mittag** in **Wühler's** Hotel garni **Leipzigerstraße 41, Zimmer Nr. 4** zu bezugen oder mir umgehend **Nachricht** nach **Leipzig** zu geben  
**Eduard Thiele.**

**Warnung.**  
 Ich warne hiermit **Jeden** meiner **Fran** geb. **König** auf meinen **Namen** zu bezugen, indem ich für **keine** **Zahlung** stehe.  
**R. Heinrich.**

**Café David**

**Freitag den 31. Juli**  
**Große Venetianische Nacht**

verbunden mit **Grossem Militär-Concert**  
 unter Leitung des **Musikdirector Buchheiter** aus **Weihenau.**  
 Brillante Beleuchtung des Gartens von 6000 bunfarbigen Gasflammen und bengalischer Beleuchtung.  
 Anfang 8 Uhr. Entrée 4 **Egr.** **Louis Petzoldt.**

**Getrag. Kleidungsstücke,**  
 geb. **Möbel, Betten, Wäsche u. dgl.** auf fertwährend zu höchsten Preisen. Geehrte Herrschaften bitte um Zusendung gefälliger Adressen. **F. Fischer, Mühlgraben 6,** vis à vis **Jabel's** Bad.

Al. Haus wird zu kaufen gef. oder eine **Wohnung** mit **Einkauf** und **Pferdestall** zu mieten **Nr. unter N. 104** in der **Exped.**  
 alle Arten **feine Möbel** werden **sauber reparirt** und **auspolirt.**  
 Näheres zu erfahren in der **Annonen-Expedition** von **J. Bard & Co.** hier.